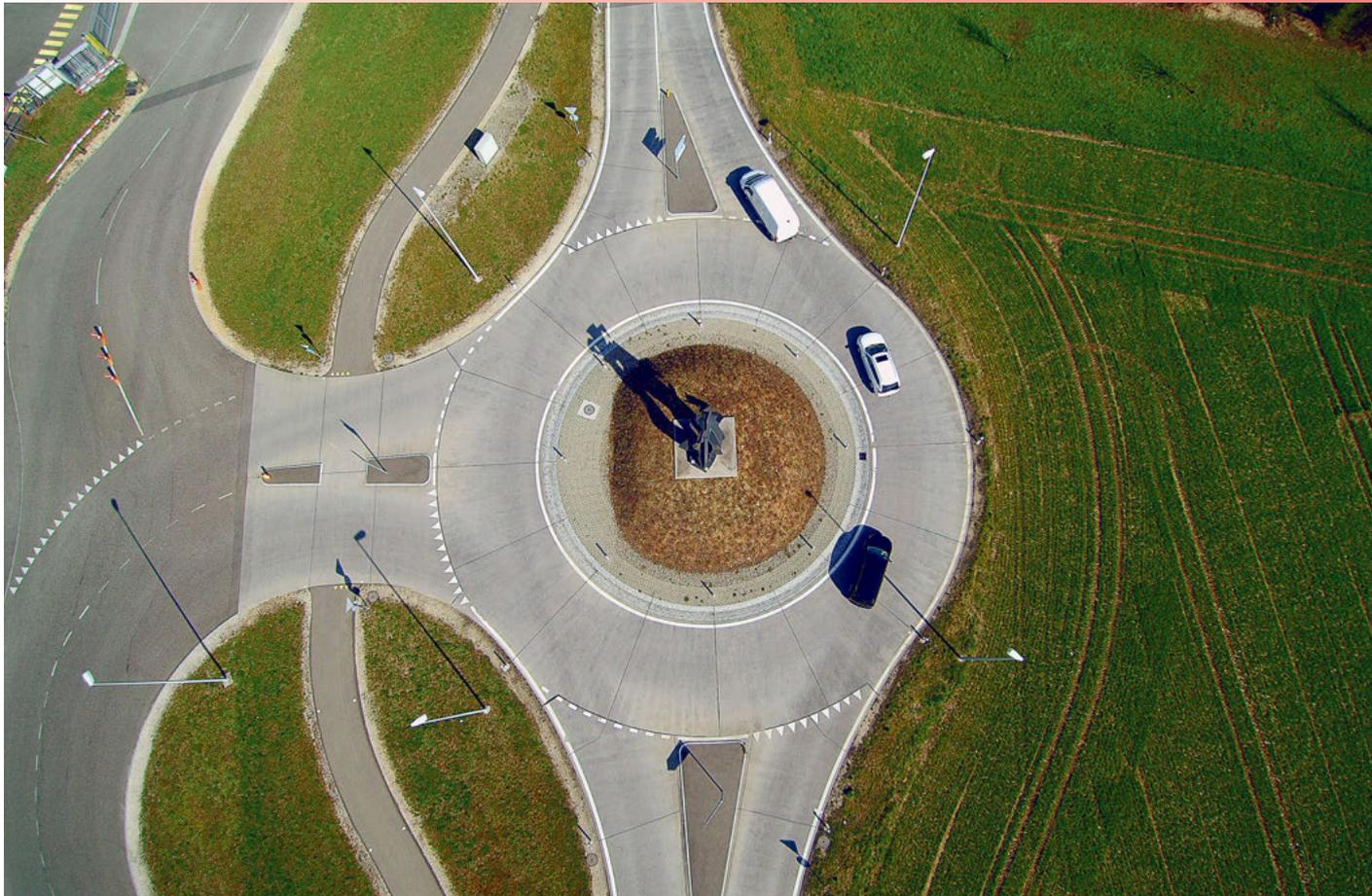


Brückenpost



Inhalt:

- Aus der Gemeinde
- Aus der Schule
- Organisationen stellen sich vor
- Sechs Fragen an ...
- Einst und jetzt
- Die Welt ist in Stein zuhause
- Veranstaltungskalender

4. Quartal 2018

Wie kann die Kommunikations- und Informationspolitik der Gemeindebehörden und -verwaltung verbessert werden?



Die modernen Helferlein unserer Zeit

Fotos: Sascha Roth

Mit dieser Frage ist letztes Jahr die Fachhochschule St. Gallen (FHS) an die Schweizer Gemeinden getreten. Für das Pilotprojekt wurden Dörfer gesucht, die ihre Informations- und Kommunikationspolitik analysieren und verbessern wollen.

Die Ziele:

- Das Projekt soll den Gemeinden Bevölkerungsimpulse für die Verbesserung der Informations- und Kommunikationspolitik liefern
- Der Erfahrungsaustausch mit anderen Gemeinden soll die Qualität und Breite der Lösungsvorschläge verbessern
- Die FHS St. Gallen vermittelt ergänzend zu den Bevölkerungsimpulsen die wichtigsten Bausteine eines er-

folgreichen Informations- und Kommunikationskonzepts

Heute nutzen der Gemeinderat und die Gemeindeverwaltung die folgenden Kommunikationswege zur Bevölkerung:

- fricktal.info (erscheint jeden Mittwoch), amtliches Publikationsorgan gemäss Gemeindeordnung
- Internetplattform www.gemeinde-stein.ch
- Broschüre «Brückenpost»
- Flugblätter (erscheinen nach Bedarf)
- Ortseingangstafeln (Hinweise auf Abstimmungen/Wahlen, Gemeindeversammlungen, Wassersparen etc.)

Im Herbst 2017 startete das Vorhaben der FHS St. Gallen mit den Gemeinden Gachnang TG, Nottwil LU, Stein AG und St. Margrethen SG. Es wurden mehrere

Sitzungen mit den Gemeindevertreterinnen und -vertretern in St. Gallen durchgeführt.

Anfangs 2018 wurde mit Hilfe einer Online-Plattform für jede der teilnehmenden Gemeinden eine individualisierte Umfrage aufgeschaltet und die Bevölkerung eingeladen ihre Meinungen und Anregungen zur Öffentlichkeitsarbeit ihrer Wohngemeinde mitzuteilen. Insgesamt haben in den vier Gemeinden 82 Personen an der Umfrage teilgenommen. Mit 37 Teilnehmenden konnte in unserem Dorf die grösste Resonanz festgestellt werden. Unter den Mitwirkenden wurden in Stein fünf Tageskarten der Schweizerischen Bundesbahnen SBB verlost.

Anlässlich der Klausursitzung vom 29. bis 30. August hat sich der Gemeinde-

rat mit dem Schlussbericht der Fachhochschule St. Gallen auseinandergesetzt.

Folgende Veränderungen werden geprüft oder umgesetzt:

Gemeindeversammlung

- Prüfung Openair-Veranstaltung im Sommer
- Versammlungsbeginn der Einwohnergemeindeversammlung um 19.30 Uhr
- Ortsbürgergemeindeversammlung an einem separaten Tag durchführen (Konsultation der Ortsbürgerinnen und Ortsbürger an der kommenden Versammlung)
- Prüfung Apéro und/oder Grill nach jeder Gemeindeversammlung
- Bewirtung durch einen Dorfverein abklären (allenfalls abwechselnd)
- Aktive Einladung der ausländischen Einwohnerschaft zur Gemeindeversammlung als Zuschauer

Kommunikationskonzept

Das bestehende Kommunikationskonzept, welches von Gemeindeschreiber Sascha Roth im Rahmen einer Weiterbildung erarbeitet wurde, hat sich bewährt. Es wird mit der aktuellen Mustervorlage der FHS abgeglichen und, wo notwendig, angepasst.

Brückenpost

Der Terminkalender auf der letzten Seite der Broschüre «Brückenpost» wird verbessert. Die Dorfvereine erhalten die

Möglichkeit, vor Drucklegung zu den Einträgen Korrekturen und Ergänzungen einzureichen.

Die Broschüre erscheint vierteljährlich. Eine Verkürzung des Erscheinungintervalls ist nicht realistisch. Der Aufwand für die Erstellung der Beiträge ist erheblich und erfolgt durch die Redaktionsmitglieder «nebenbei».

fricktal.info

Anlässlich der ersten ordentlichen Gemeinderatssitzung im Monat wird überprüft, ob unter dem Thema «Aktueller Stand laufender Gemeindeprojekte» über Neuigkeiten informiert werden kann. Dieses Vorgehen ist bereits seit August 2018 umgesetzt.

Webseite www.gemeinde-stein.ch

Während der Online-Umfrage wurde das lange vorher geplante und bearbeitete Redesign des Steiner Internetauftritts freigeschaltet. Dieser Umstand ist zeitlich unglücklich, da bei den Rückmeldungen nicht immer klar war, ob ein Kritikpunkt den alten oder den neuen Webauftritt betraf. Es kann jedoch festgestellt werden, dass mit der Überarbeitung der Homepage eine Verbesserung stattgefunden hat.

Soziale Medien

In diesem Gebiet ist die Gemeinde Stein bisher nicht aktiv. Ob und in welchem Umfang hier ein Informations- und Kommunikationsangebot aufgebaut werden soll, ist in der Umfrage unterschiedlich beurteilt worden. Der Ge-

meinderat setzt deshalb eine Informationsgruppe mit jungen Personen ein, welche diesem Themenbereich besonders nahe stehen. Der Gemeinderat erwartet Vorschläge, welche sozialen Medien zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt werden sollen und eine Unterstützung bei der Umsetzung. Eine besondere Herausforderung wird dabei die Gewährleistung des Daten- und Persönlichkeitsschutzes sein.

Allgemeines

Informationen an die Dorfvereine sollen zukünftig mittels «Newsletter» per E-Mail zugestellt werden. Die Gemeindeganzlei baut dafür ein Kontaktverzeichnis auf. Selbstverständlich funktioniert der Versand nur so gut, wie die vorhandenen E-Mailadressen aktuell sind. Die Vereine sind gebeten, entsprechende Änderungen bei der E-Mailadresse bzw. bei der Kontaktperson laufend der Gemeindeganzlei zu melden.

Der Gemeinderat und die Geschäftsleitung sind gewillt, die Öffentlichkeitsarbeit zu verbessern und den Einwohnerinnen und Einwohnern zeitgemässe Informationskanäle zu bieten. Da das Spektrum der diesbezüglichen Bedürfnisse stark variiert, stellt jede Lösung einen Kompromiss dar. Auch hier gilt die bekannte Weisheit von Robert Bosch*:

«Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann.»

*deutscher Industrieller, Ingenieur und Erfinder (1861 - 1942)

Text und Fotos: Sascha Roth



Arbeitsgeräte des Steiner Dorfweibels/-polizisten von anno dazumal (Verkündigungsglocke und Säbel). Erstaussgabe des Neuen Rheinfelder Bezirksanzeigers vom 2. März 1945.

Unsere ersten Klassen

Wir sind in der ersten Klasse!

Der Anfang ist geschafft! Gerade waren sie noch im Kindergarten - nun liegt das erste Quartal in der Schule schon hinter ihnen: Was haben denn die Erstklässler und Erstklässlerinnen in Stein schon gelernt? Welche neuen Erfahrungen und Eindrücke haben sie gesammelt?

Es ist anders als im Kindergarten

Die Durchmischung der drei Kindergärten zu einer ersten Klasse und einer Mischklasse (Erst- und Zweitklässler in einer Gruppe) bringt es mit sich, dass viele Mitschüler und -schülerinnen ganz neu kennengelernt werden müssen. Trotz reich befrachtetem Programm nehmen sich die Lehrkräfte viel Zeit, um ihre Schützlinge langsam an die neuen Abläufe und Regeln zu gewöhnen. Spiele aller Art sind deshalb am Anfang ein erprobtes Mittel, um die Scheu in einer neuen Lerngruppe abzu legen.

Die grösste Herausforderung in der Schule gegenüber der Kindergartenzeit ist sicher der Wechsel auf einen durchstrukturierten Stundenplan und die hohe Anforderung an die Konzentrationsfähigkeit. In diesem Alter hilft da noch die sehr hohe Motivation der kleinen Schulanfänger; sie nehmen jedes neue Thema mit Begeisterung auf und steuern sofort allerlei aus dem eigenen Erlebnishintergrund bei.

Endlich ist die Zeit gekommen, wo die Zahlen und die Buchstaben keine Geheimnisse mehr bleiben müssen, sondern nach und nach systematisch kennengelernt und angewendet werden. Wie geschieht das eigentlich?

1 2 3 - Rechnen

Bevor es ans erste Rechnen geht, müssen die Zahlen als solches kennengelernt und die Ziffern eingeübt werden. Wie breit ist da das Spektrum des Vorwissens! Während einige Kinder am liebsten schon bis Tausend zählen würden, ist für andere die Welt der Zahlen noch ein grosses Geheimnis. Beides gehört zur normalen Bandbreite am Schulanfang.

Allen gefällt das Experimentieren mit Mengen, das Ausprobieren, das Selbstentdecken. Das wird zum Beispiel so ausgenutzt:

Die Lehrkraft hat einen Korb voller trockener Zweige ins Schulzimmer mitgebracht. Es geht darum, zu zeigen, wie



man von «eins» zu «zwei» oder einfach zu «viel» kommt...

Nun zerbricht die Lehrerin mit einem lauten Knacks ihren Ast, aus eins mach zwei! Das Staunen und die Freude sind gross und die Nachahmung erfolgt sofort. Als die Kinder dann merken, dass sie nicht nur einmal knacken dürfen, sondern nun ganz viel machen dürfen aus ihrem einen Ast, gibt es eine Geschäftigkeit sondergleichen. Am Ende wird fleissig ausgelegt, gezählt, verschoben, verglichen; grosse Zahlen kommen an die Wandtafel, wer kann sie schon lesen?



Von hier ist der Schritt ins Zahlenbuch mit seiner Systematik schon viel kleiner geworden.

Kleine Mengen, erst einmal im 10er-Raum, werden rasch erkannt und dazu die zutreffenden Ziffern eingeübt. Es werden mit roten und blauen Punkten unterschiedliche Anzahlen gelegt, die Zahl Zehn wird, analog zu unseren Händen, die in der ersten Zeit eine optimale Rechenmaschine darstellen, in zwei mal Fünf zerlegt. Eine Fülle von Möglichkeiten tut sich im Alltag auf, um den Zahlbegriff immer besser zu festigen.

A E I O U - Sprache

Vor dem Schreiben der einzelnen Buchstaben und Wörter wird die Aufmerksamkeit auf die gesprochenen Laute gelenkt. Was macht der Mund, wenn ich die Vokale ausspreche?

Am Gesicht der Lehrkräfte und an Symbolbildern werden die Bewegungen und Stellungen von Mund, Lippen und Zunge abgeschaut, bewusst gemacht und das Gehör für die Laute geschärft. Sobald die ersten Konsonanten dann auch erarbeitet sind, können kurze, einfache Wörter ausgelegt und abgelesen werden. Das wird spielerisch geübt, zum Beispiel mit einem Lotto.



Ergänzend zu diesem analytischen Vorgehen wird die Sprache im Schulalltag natürlich dauernd gepflegt, beim Hören von Geschichten, im Klassengespräch, beim Formulieren von neu erworbenem Wissen, beim Singen, und so weiter...

Wenn das Alphabet auf diese Weise sicher beherrscht wird, ist es dann so weit: die «richtigen» Buchstaben werden in schneller Folge eingeführt; zur besseren Merkfähigkeit in Begleitung eines Bildes von einem Tier, das mit dem jeweiligen Buchstaben beginnt. Diese Bilder hängen dann das ganze Schuljahr im Klassenzimmer. Die meisten Kinder können zu diesem Zeitpunkt ihren Namen schon schreiben, und es macht durchaus Sinn, das freie Schreiben zu unterstützen, auch bevor alle Buchstaben bekannt sind. Erstens macht das Spaß, und zweitens wird alles aus der Erinnerung geholt und ausprobiert, was gelernt wurde, und kann laufend weiterentwickelt werden.

Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem täglichen Programm der ersten Klassen, mit dem Fokus auf die Hauptfächer. Genau so wichtig sind die anderen Fächer, die zum Teil einen wichtigen Ausgleich zur intellektuellen Arbeit bieten und ganz andere Fähigkeiten herausfordern. Darüber ein anderes Mal mehr.

Text: Gabriella Dietsche

Fotos: Anja Müller und Gabriella Dietsche



Pro Senectute

Pro Senectute Aargau ist die Fachorganisation für Altersfragen und -angebote im Kanton Aargau. Die Stiftung setzt sich für ein selbstbestimmtes, lebens- und liebenswertes Älterwerden sowie für die Solidarität zwischen den Generationen ein. Pro Senectute Aargau ist mit elf Beratungsstellen flächendeckend in jedem Bezirk im Kanton Aargau präsent.

Ältere Menschen und ihre Angehörigen aus den Gemeinden im Bezirk Rheinfelden finden mit ihren Fragen und Anliegen bei der Beratungsstelle in Rheinfelden eine offene Türe.

Pro Senectute Aargau
Beratungsstelle Bezirk Rheinfelden
Bahnhofstrasse 26
4310 Rheinfelden
Tel: 061 831 22 70
info@ag.prosenectute.ch
www.ag.prosenectute.ch

Das umfangreiche Angebot für Menschen ab 60 Jahren umfasst:



Sozialberatung

Die unentgeltliche Sozialberatung von älteren Menschen und ihren Angehörigen ist ein Schwerpunkt der Arbeit von Pro Senectute Aargau. Sie hilft nicht nur bei finanziellen oder administrativen Problemen, sondern auch bei Fragen zu Themen wie Gesundheit, Wohnen oder rechtliche Ansprüche. Mit der

individuellen Finanzhilfe leistet Pro Senectute Aargau einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der materiellen Existenz und zur Verbesserung der Lebensfreude und Lebensqualität im Alter.

Bildung und Kultur

Ein abwechslungsreiches und vielfältiges Angebot an Bildungskursen, Führungen und Besichtigungen, Interessengruppen und Veranstaltungen schafft optimale Rahmenbedingungen, die geistigen Fähigkeiten zu erhalten und Kontakte zu pflegen. Das halbjährlich erscheinende Kursprogramm beinhaltet Sprachkurse, Computerkurse, Gesundheits- und Lebenshilfekurse, Kurse im Bereich Kunst, Kultur, Gestalten, Spielen aber auch Führungen und Besichtigungen.

Sport und Bewegung

Im Sinne der Gesundheitsförderung bietet Pro Senectute Aargau angepasste körperliche Bewegung für jedes Bedürfnis. Sportliche Aktivitäten fördern



Fitness, Abwechslung im Alltag und Geselligkeit. Ausgebildete Erwachsenen-sportleitungen nach den BASPO-Richtlinien gewähren fundierte Lektionen in Fitness und Gymnastik, Bewegungsangebote im Heim, Nordic Walking, Aqua Fitness oder leiten Wander-, Rad-, Mountainbike- und Schneeschuhtouren. Wer rastet der rostet! Es ist nie zu spät mit Bewegungsaktivitäten zu beginnen, denn wer sich bewegt, bleibt beweglich, körperlich und geistig.

Hilfe zu Hause

Das umfassende Dienstleistungsangebot «Hilfe zu Hause» mit den Angeboten Haushilfedienst, Betreuungsdienst, externer Wäschedienst, Mahlzeitendienst, administrativer Dienst und Steuerklärungsdienst hilft mit, so lange wie sinnvoll und möglich, ein erfülltes und selbstständiges Leben in der gewohnten Umgebung zu führen.

Mit Generationenprojekten, wie Generationen im Klassenzimmer, Gemeinwesenarbeit und Öffentlichkeitsarbeit engagiert sich Pro Senectute Aargau für den Austausch zwischen den Generationen und die Integration der älteren Menschen in die Gesellschaft.

Pro Senectute Aargau wurde im Jahr 1920 als Stiftung «Für das Alter» gegründet und ist mit dem ZEWÖ-Gütesiegel zertifiziert. Das Label zeichnet gemeinnützige Organisationen für ihren gewissenhaften Umgang mit Spendengeldern aus. Pro Senectute Aargau beschäftigt 56 Festangestellte und rund



1700 Mitarbeitende in Dienstleistungsbereichen und Freiwillige.

Wenn Sie Fragen haben, genauere Informationen zu unseren Dienstleistungen benötigen oder sich engagieren möchten, rufen Sie uns einfach an. Wir beraten Sie gerne am Telefon, vereinbaren einen Termin für ein persönliches Gespräch auf der Beratungsstelle oder wenn nötig bei Ihnen zuhause.

Text: Balz Scharf

In Stein stehen Ihnen die Türen zum Senioren-Mittagstisch offen. Dieser findet alle 14 Tage am Freitag statt. Ausgeschrieben wird er in der fricktal.info. Ebenfalls herzlich empfangen werden Sie am Mittwochnachmittag in der Turnhalle zur Fitness- und Gymnastikstunde, im Winter von 14.30 – 15.30 Uhr und im Sommer von 16.15 – 17.15 Uhr. Personen welche den 75. Geburtstag feiern, erhalten als Geschenk eine Lupe.



Das Team der Beratungsstelle v.l.n.r. Ruth Niklaus, Balz Scharf, Nicole Ruckstuhl, Susanne Hossli

Fotos: zVg

Roger Winter

1. Seit wann wohnen Sie in Stein?

Seit meiner Geburt (1972). Nach dem Besuch der Primarschule in Stein und der Bezirksschule in Rheinfelden absolvierte ich beim Ingenieurbüro Gruner AG in Stein eine Tiefbauzeichner-Lehre. Danach besuchte ich berufsbegleitend die Technikerschule in Untereffelden und die Bauverwalter-Schule in Aarau. Arbeitgeberin ist die Gemeinde Möhlin, wo ich in der Bauverwaltung als Abteilungsleiter-Stv. tätig bin. In diesem Jahr habe ich ein Zusatzstudium an der Hochschule für Technik Rapperswil (Raumplanung) erfolgreich abgeschlossen.

2. Was hat Ihre Eltern seinerzeit bewogen, in Stein Wohnsitz zu nehmen?

Mein Vater stammt aus Kaisten, meine Mutter aus Laufenburg. Weil beide in der Ciba-Geigy in Stein arbeiteten und hier firmeneigene Wohnungen zur Verfügung standen, nahmen meine Eltern 1970 Wohnsitz in Stein. Sie sind ihrem Wohnort bis heute treu geblieben.

3. Fühlen Sie sich in unserem Dorf heimisch?

Selbstverständlich, ich bin hier verwurzelt. Auch meine Familie fühlt sich in Stein wohl. Ich hatte nie das Bedürfnis, von hier wegzuziehen. Besonders verbunden fühle ich mich natürlich mit dem Turnverein Stein. Ich amtierte während 20 Jahren als Trainer im Junioren- und Aktivbereich. Mein Freundes- und Bekanntenkreis ist dementsprechend gross.



Roger Winter

Foto: Roland Moser

4. Was gefällt Ihnen in Stein besonders?

Für mich stimmt das Gesamtpaket. Wenn man das Haus verlässt, ist man im Grünen. Stein hat die richtige Grösse. Ich würde mich weder in einer Stadt noch in einer Kleingemeinde wohlfühlen. Zur Attraktivität tragen die zentrale Lage, die hervorragende Anbindung an den öffentlichen Verkehr sowie die Nähe zum Rhein und zur Altstadt von Bad Säckingen, wo sich ge-

mütlich flanieren lässt, bei. Wenn man die Situation in den umliegenden Gemeinden betrachtet, sind wir mit unseren Geschäften und Dienstleistungsbetrieben sehr gut bedient.

5. Was vermissen Sie in Stein?

Man hört immer wieder, in Stein fehle ein Dorfkern. Ich kann mit diesem Manko gut leben, denn ich bezweifle, dass ein solcher irgendeinen Vorteil mit sich bringen würde. Manchmal wird auch ins Feld geführt, in unserer Gemeinde fehle der Zusammenhalt. Wenn dem so wäre, wäre es wohl nicht möglich, ein Regionaltourfest mit über 700 Helferinnen und Helfern durchzuführen.

6. Wofür würden Sie sich als Mitglied des Gemeinderates einsetzen?

Vieles läuft in die richtige Richtung. Unsere Exekutive hat diverse Projekte gut aufgegleist (u.a. Gestaltungsplan, Brückenkopf-Gestaltung). Gewiss, die Informationspolitik war nicht immer optimal. Dennoch bin ich überzeugt, bei einer Umfrage wären die meisten Einwohnerinnen und Einwohner zufrieden mit dem, was unsere Gemeinde bietet und leistet.



Roger Winter (hintere Reihe, 2. von rechts) als Juniorenspieler des Turnverein Stein

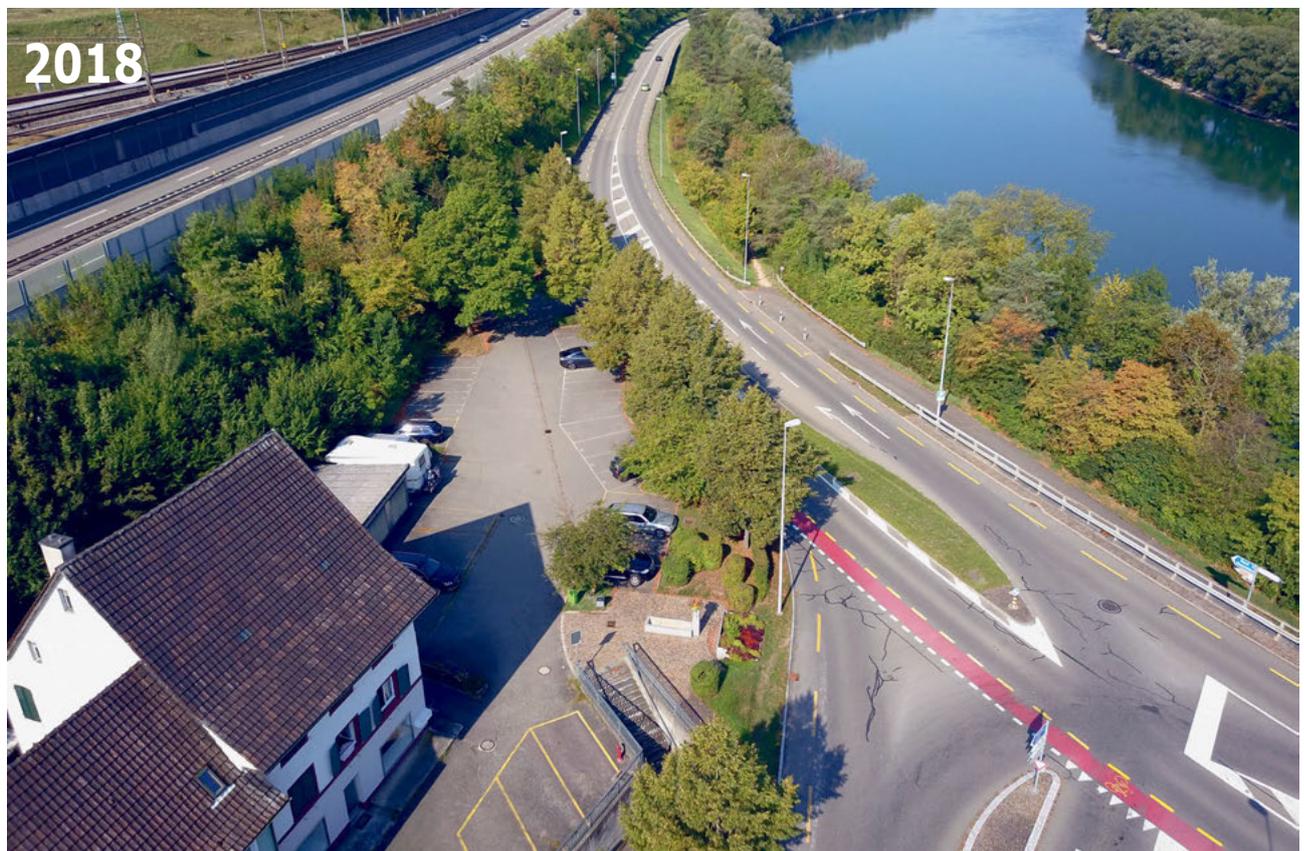
Fritz Käser

Einst und jetzt



Gasthof Löwen

Foto: zVg von Ida Ritter



Die Liegenschaft von Rolf Waldmeier ist eines der ältesten Gebäude in Stein, erstmals erwähnt wurde dieses 1604

Foto: Sascha Roth

Die Welt ist in Stein zuhause

In Stein sind aktuell Menschen aus 48 Nationen wohnhaft. Wir werden in loser Reihenfolge Vertreter dieser Länder vorstellen.



Ana, Vitor, Felician, Tatiana und Juliana Costa

Foto: Fabrice Müller

Das Heimweh ist geblieben

Seit sechs Jahren lebt die Familie Costa in Stein. Mit ihren drei Töchtern haben sich Felician und Vitor gut an der Zürcherstrasse eingelebt. Trotzdem bekunden alle fünf immer wieder Heimweh nach ihrem Heimatland. Sie pflegen regelmässige Kontakte zu ihren portugiesischen Verwandten und Freunden.

Nur einmal haben sie in Portugal Schnee gesehen. Hier in der Schweiz lag dieses Jahr teilweise bis im April noch Schnee. «Das Wetter in der Schweiz ist für uns eine grosse Umstellung», sagt Ana Costa, die mit ihren Eltern Vitor (41) und Felician (39) sowie ihren zwei Schwestern Juliana (13) und Tatiana (19) aus Portugal in die Schweiz gekommen ist. Die fünfköpfige Familie lebte zuvor in Paredes, einer Stadt mit 86'000 Einwohnern in der Nähe von Porto. Als Allrounder auf dem Bau arbeitete Vitor zuvor oft während der Woche auf Baustellen in Spanien, wo er mehr verdiente als in Portugal, und kehrte am Wochenende zu seiner Familie zurück. Doch die häufigen Abwesenheiten und kräftezehrenden Autofahrten nach Spanien waren für die Familie auf längere Zeit keine Lösung. Mit Unterstützung eines Onkels, der bereits seit einiger Zeit in Obermumpf lebt, fand Vitor eine Anstellung als Schaler bei einem Bauunternehmen im Fricktal. Er fand eine

Wohnung in Stein und holte seine Familie vor sechs Jahren in die Schweiz.

Problemloser Schulwechsel

Neben dem Wetter war der Sprachenwechsel eine weitere grosse Umstellung für die Familie. «Wir hatten am Anfang schon Mühe mit der Sprache», erinnert sich Ana, «doch es blieb uns nichts anderes übrig, als Deutsch zu lernen». Heute sprechen alle drei Töchter ein praktisch akzentfreies Schweizerdeutsch. Ana kam in Stein in die fünfte Klasse. Danach besuchte sie die Sekundarschule und befindet sich nun im zweiten Jahr ihrer KV-Lehre bei der Firma Ditzler in Möhlin. Tatiana absolvierte ebenfalls die Schulen in Stein und studiert derzeit als Pflegefachfrau an der Höheren Fachschule in Münchenstein und arbeitet in der Reha-Klinik in Rheinfelden. Zuvor war sie als Fachangestellte Gesundheit bei der Spitex in Rheinfelden beschäftigt. Die Jüngste der drei Schwestern, Juliana, geht in die erste Klasse an der Bezirksschule in Rheinfelden. Der Schulwechsel von Portugal in die Schweiz bereitete den drei jungen Frauen offenbar wenig Probleme. «Manche Themen wie zum Beispiel aus der Mathematik kannten wir bereits von der Schule in Portugal», erzählt Ana. An den Schulen in Portugal herrsche mehr Disziplin als in der Schweiz, findet sie.



Portugal

Hauptstadt: Lissabon
Staatsform:
Einheitsstaatliche Republik
Regierungssystem:
Semipräsidentielle Demokratie
Amtssprache: Portugiesisch
Fläche: 92'212 km²
Einwohnerzahl: 10'310'000
(Schätzung 2016)
Währung: Euro
Unabhängigkeit: 1143

Geographie

Im Westen und Süden wird Portugal vom Atlantischen Ozean begrenzt, im Osten und Norden von der Landesgrenze mit Spanien. Letztere ist 1214 km lang. Zu Portugal gehören die Inselgruppen Madeira (Holzinsel) und Azoren (Habichtsinseln) im Atlantik.

Bevölkerung

Portugal ist, bezogen auf die alteingesessene Bevölkerung, in sprachlicher, ethnischer und religiöser Hinsicht ein sehr homogenes Land.

Lange Zeit war Portugal ein Auswanderungsland. Wichtige Zentren der portugiesischen Kultur in der Diaspora gibt es vor allem in Frankreich, wo allein 1,1 Mio. Portugiesen leben, aber auch in vielen anderen Staaten, insbesondere Brasilien, Südafrika, Venezuela, Schweiz, an der Ostküste der USA, und zuletzt verstärkt in Angola. In Luxemburg lebten 2012 über 80'000 Portugiesen, damit stellten sie 16 Prozent der Bevölkerung Luxemburgs. Seit dem Beitritt zur Europäischen Union 1986 ist Portugal verstärkt zu einem Einwanderungsland geworden, wobei die Herkunftsländer der Zuwanderer vor allem in Afrika (Angola, Kap Verde, Guinea-Bissau), Südamerika (Brasilien) sowie in Osteuropa liegen.

Religion

Die grosse Mehrheit der Portugiesen bekennt sich zum römisch-katholischen Glauben, wobei der Anteil an der Gesamtbevölkerung zwischen 85 und 95 % liegt.

Wirtschaft

Der Tourismus ist eine wichtige Einnahmequelle. Mit 17 Millionen Touristen pro Jahr gehört Portugal zu den meistbesuchten Ländern der Welt. Das Land ist daneben für den Weinanbau bekannt und als weltweit bedeutendstes Produktionsland für Rohkork.

Von ihren Kolleginnen und Kollegen an der Schule wurden sie gut aufgenommen, trotz der anfänglichen Sprachprobleme. «Ich freundete mich schnell mit einem Mädchen aus der Bezirksschule an. Am Anfang jedoch war ich sehr schüchtern und sprach nur sehr wenig», sagt Ana.

In der Freizeit nach Bad Säckingen oder Basel

Mittlerweile hat sich die ganze Familie gut in Stein eingelebt. «Unsere Eltern lieben es, in einem ruhigen Umfeld zu leben», erzählt Tatiana. Städte wie Basel seien ihnen fast zu gross, ergänzt sie schmunzelnd und schielt zu ihren Eltern. «Für uns hingegen dürfte hier etwas mehr los sein. Deshalb gehen wir in der Freizeit oft nach Basel.» Juliana trifft sich oft mit ihren ehemaligen Schulkolleginnen aus Stein. Regelmässig fahren die Schwestern zudem nach Bad Säckingen zum Einkaufen, Bummeln oder neuerdings ins Fitnesscenter. Für die Eltern Vitor und Feliciano, die als Raumpflegerin arbeitet, stellt die Sprache noch ein gewisses Hindernis für eine Integration in die hiesige Gesellschaft dar. Beide sprechen noch sehr wenig Deutsch. Vitor möchte einen Deutschkurs besuchen, ist zurzeit aber gleichzeitig daran, sich nach einer neuen Stelle umzuschauen, weil sein bisheriger Arbeitgeber zehn Arbeitsplätze abgebaut hat. Vitor befand sich noch in der Probezeit. Trotz seines guten Arbeitszeugnisses wurde auch seine Stelle gestrichen. Er sei jedoch optimistisch, dass er demnächst wieder eine neue Stelle finden wird. Auf dem Bau könne er als Allrounder an verschiedenen Orten eingesetzt werden – als Schaler, Maurer oder Flachdachbauer.



Mit Verwandten auf einer Bootsfahrt in Aveiro

Regelmässiger Kontakt mit der Familie in Portugal

Hat die Familie Heimweh nach Portugal? Natürlich, sagen die Schwestern unisono. Und auch die Eltern nicken, auch wenn es ihnen in Stein und in der Schweiz ebenfalls gut gefällt. Sie vermisst vor allem das Meer, sagt Ana. Regelmässig fährt die Familie deshalb nach Portugal. Im Sommer meist alle zusammen mit dem Auto. Dann legen sie einen Zwischenhalt bei Freunden in Frankreich ein, denn die Fahrt nach Portugal dauert insgesamt bis zu 20 Stunden. Im Frühling flogen Juliana und ihre Mutter nach Portugal. Über Telefon, E-Mail und die sozialen Medien pflegen die Jugendlichen regelmässigen Kontakt zu ihren Freunden aus Portugal. In regelmässigen Abständen erhält die Familie Besuch von Verwandten aus Portugal. Mitte

November durften die Costas die Grossmutter, eine Tante und eine Cousine empfangen, denn Mutter Feliciano feierte ihren 40. Geburtstag. Die Freude über das Wiedersehen war gross.

Kulinarische Spezialitäten

Kulinarisch pflegt die Familie Costa auch in der Schweiz ihre Wurzeln. Zu den typischen Gerichten aus Portugal zählen zum Beispiel «Francesinhas», bestehend aus Toastbrot, Käse, Schinken, Würsten (Chorizo), dünnen Steaks, Pommes, einem Spiegelei und feiner Sauce, sowie «Cozido a Portuguesa», ein Eintopfgericht mit Kartoffeln, Fleisch, Gemüse und Knoblauch, oder Stockfisch. Bei den jungen Frauen hält sich die Begeisterung für solche Gerichte zwar in Grenzen. Juliana und Tatiana meinten augenzwinkernd, sie würden sich dann lieber aufs Dessert konzentrieren – zum Beispiel auf «Pastel de Nata» (Blätterteigtörtchen mit Vanillecreme), «Pão de ló» (Schwammkuchen) und «Leite creme» (Crème brûlée).

Zurück nach Portugal?

Mit welchen Zukunftsplänen startet die Familie Costa ins neue Jahr? Ana möchte nach ihrer KV-Lehre noch etwas auf ihrem Beruf arbeiten und Geld sparen, damit sie später wieder in ihr Heimatland zurückkehren kann. Ähnliche Pläne hegt auch Tatiana: Nach ihrer Ausbildung zur Pflegefachfrau HF möchte sie beruflich in Portugal Fuss fassen, wo offenbar ebenfalls ein grosser Bedarf an Pflegepersonen bestehe. Juliana sieht sich irgendwann als Ärztin und würde am liebsten in Paris studieren. Keine Aus- bzw. Rückwanderungspläne haben hingegen die Eltern, auch wenn sie betonen, dass Portugal ihre Heimat bleiben wird. Doch sie fühlten sich in Stein von Anfang an wohl und sehen hier bessere berufliche Perspektiven als in Portugal. Fabrice Müller / Fritz Käser



Im Fussballstadion des FC Porto

Fotos: zVg

Dezember 2018 bis März 2019

1.-24. Dez.		gem. sep. Plan	Adventsfenster-Aktion	Naturschutz- und Verschönerungsverein
7. Dez.	20.00 Uhr	Saalbau	Wintergemeindeversammlung	Gemeindeverwaltung
11. Dez.	18.00 Uhr	Gemeinschaftsgebäude Lindensaal	Menü Surprise	Stiftung MBF
16. Dez.	16.00 Uhr	Saalbau	Operetten-Gala mit der Bühne Burgäschi	Kulturverein
31. Dez.	18.30 Uhr	Saalbau	Silvesterparty	Kulturverein
2. Jan.	19.00 Uhr	Saalbau	Neujahrsapéro	Gemeindeverwaltung
8. Jan.	18.00 Uhr	Gemeinschaftsgebäude Lindensaal	Spaghetti-Plausch	Stiftung MBF
11./12. Jan.	20.00 Uhr	Saalbau	Theater: «Schlüssel für zwei»	Theaterverein
12. Jan.		Bauernhof Käser	Weihnachtsbaum-Entsorgung	Feuerwehrverein
13. Jan.	17.00 Uhr	Kath. Kirche	Blockflötenkonzert	Musikschule Region Stein
18./19. Jan.	20.00 Uhr	Saalbau	Theater: «Schlüssel für zwei»	Theaterverein
20. Jan.	14.00 Uhr	Saalbau	Theater: «Schlüssel für zwei»	Theaterverein
24. Jan.	9.00 Uhr	Ref. Kirchenzentrum	Frauenmorgen: «Das Sorgentelefon für Kinder»	OK Frauenmorgen
27. Jan.	17.00 Uhr	Saalbau	Jahreskonzert Jugendmusikschule	Musikschule Region Stein/ Kulturverein
2. Febr.	14.00 Uhr	Saalbau	Jassturnier	Kulturverein
12. Febr.	18.00 Uhr	Gemeinschaftsgebäude Lindensaal	Fernöstlicher Abend / Ma Mee	Stiftung MBF
23./24. Febr.			Intern. Wandertage	Wandergruppe Aare-Rhy
1. März	18.00 Uhr	Kath. Kirche	Weltgebetstag	Ökumenischer Anlass
10. März	9.30 Uhr	Saalbau	Jazz-Matinée und Brunch	Kulturverein
15. März	19.00 Uhr	Saalbau	GV SVP Bezirkspartei 20.00 Uhr: Öffentlicher Anlass mit Regierungsrat Stefan Attiger, FDP	SVP
16. März	19.30 Uhr	Saalbau	Tanz-Obe	Frauenturnverein
23. März		Pfadiheim	Nationaler Schnuppernachmittag	Pfadi Thierstein
23. März	9.45 Uhr	Turnhalle Münchwilen	VaKi-Turnen	MuKi-Turnen
23. März	11.30 Uhr	Ref. Kirchenzentrum	Ökumenischer Suppentag	Röm.-kath., christkath., ref. Kirche



Herbst

Foto: Hansjörg Güntert

Impressum: Ausgabe 4. Quartal 2018 / Titelbild: Unser Verkehrskreisel (Foto: Sascha Roth)
 Herausgeberin: Einwohnergemeinde, Postfach 63, 4332 Stein; Verteilgebiet: Gemeinde Stein, Auflage: 1650 Exemplare
 Redaktionsteam: Brigitte Fischer, Hansjörg Güntert, Beat Käser, Fritz Käser, Sascha Roth
 Satz und Druck: Mobus AG, Stein

Redaktionsschluss Ausgabe 1. Quartal 2019: 11. Januar 2019